

Hugo Marxer begeistert in Weimar

Grosse Aufmerksamkeit auch von offizieller Seite und durch die Medien hat Hugo Marxer aus Eschen anlässlich der Eröffnung zweier Ausstellungen in Weimar am Freitag erfahren. Prominente und andere Kunstfreunde waren begeistert.

Die beiden grossen thüringischen Tageszeitungen widmeten dem kulturellen Ereignis im Vorfeld der Vernissagen mehrere bebilderte Beiträge und das Lokalfernsehen Salve-TV sendete ein Interview mit dem Liechtensteiner Künstler, der auch in Weimar bereits einen Namen hat.

Das Stadtmuseum Weimar mit der traditionsreichen Kunsthalle Harry Graf Kessler am Goetheplatz und das «Art Hotel Weimar» in der Freiherr-vom-Stein-Allee zeigen seit vergangener Freitag Skulpturen und Bilder von Hugo Marxer. Eröffnet wurden die beiden Ausstellungen am Freitag, 22. August, um 17 bzw. 19 Uhr. Die 65 000-Einwohner-Stadt, auch «Herz der deutschen Klassik» genannt, ist viertgrösste Stadt Thüringens und die Stadt mit dem höchsten Bevölkerungswachstum.

Pressestimmen

Die «Thüringische Landeszeitung» schrieb im Vorfeld u. a.: «Aus protokollarischer Sicht ist die Ausstellung, die morgen in der Kunsthalle in Anwesenheit des Botschafters des Fürstentums Liechtenstein eröffnet wird, hoch angehängt. Dagegen wirkt der Künstler, der sich den Weimarnern auf Vermittlung des Kulturkreises Liechtenstein-Weimar empfiehlt, bodenständig. Hugo Marxer ist so etwas wie die Mensch gewordene Steinbildhauerei. Einer, den man – sofern man ihm näher stünde – einen ganzen Kerl nennen würde. Ein Mann von internationalem Ruf und mit Händen, die das Anpacken gewohnt sind. Das Material, mit dem Hugo Marxer arbeitet, hat schon ein paar Jahre auf dem Buckel: «190 Millionen. Ich selbst werde im Dezember sechzig. Da sieht man mal die Relationen». ... Die Kunsthalle zeigt zwölf Skulpturen Marxers, jede

aus anderem Gestein und von anderer Farbe, das «Art Hotel» ergänzt die Schau mit Malerei und Grafik.»

Ähnlich würdigte auch die «Thüringer Allgemeine» den Liechtensteiner Bildhauer.

Prominente Gäste

Nicht allein Interessierte aus der Bevölkerung, sondern auch prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens liessen sich die beiden Eröffnungsanlässe nicht entgehen: Aus Berlin angereist und bei beiden Vernissagen anwesend war Botschafter Prinz Stefan von und zu Liechtenstein, der auch zu den Gästen sprach, wie auch – trotz der am selben Abend stattfindenden Eröffnung des alljährlichen Kunstfestes «Pèlerinage» und des Buchenwald-Gedächtniskonzerts – Weimars Oberbürgermeister Stefan Wolf. Der Direktor des «Art Hotels Weimar», Johannes Senge, ein langjähriger Förderer der Kunst und damit auch aktiver Wegbegleiter des KLV-Engagements, war ebenfalls gekommen. Alf Rössner, Leiter der Kunsthalle Harry Graf Kessler, begrüsst die Gäste, unter denen auch Prof. Walter Steiner, früherer Leiter des Stadtmuseums Weimar und Professor für Geologie an der Universität Weimar, zu finden war, ebenso Hermann Mildner von der Klassik Stiftung Weimar, Museen, in der er die Grafischen Sammlungen leitet, ferner der Direktor der seit 1998 zum Weltkulturerbe der Unesco gehörenden Weimarer Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek, Michael Knoche, der kürzlich in Mainz mit dem Gutenberg-Preis 2008 ausgezeichnet worden ist, sowie Volkhardt Germer, Vorgänger von Oberbürgermeister Stefan Wolf in Weimar. Hausherr Alf Rössner führte durch den Programmablauf.

Dank an Liechtenstein

Oberbürgermeister Stefan Wolf dankte Liechtenstein für die Förderung der Ausstellung, die von Jakov Geller aus Erfurt musikalisch begleitet wurde, und dem KLV «für sein neuerliches Engagement». Er dankte ebenso dem Atelier Silvia Ruppen in Vaduz (Flyer-Gestaltung) und dem «Art Hotel Weimar» sowie KLV-Vizepräsident Eberhard Neumeyer und den Museumsmitarbeitern (hier hatte sich insbesondere Dipl.-Museologin Uta Junglas sehr bemüht) für den unermüdlchen Einsatz bei der Ausstellungsvorbereitung.

Der Oberbürgermeister freute sich sehr, «zu einer für unsere Stadt ganz besonderen Ausstellung begrüssen zu können» und sagte u. a.: «Wieder einmal war es der Kulturkreis Liechtenstein-Weimar, der die Verbindungen knüpfte; seit nunmehr schon 17 Jahren fördert er den kulturellen Austausch und hat damit sehr zum besseren Kennenlernen und zum Verständnis innerhalb des mitteleuropäischen Kulturraumes beigetragen. Die Stadt Weimar verdankt dem Kulturkreis viele künstlerische Impulse im Musikleben und in der Bildenden Kunst. Darüber hinaus konnte der Kulturkreis grosszügige staatliche und private Förderungen durch Liechtensteiner Kunst- und Kulturinstitutionen vermitteln. Unvergessen ist die Unter-



Kunsthalle Weimar: K LW-Präsident Henning v. Vogelsang, Künstler Hugo Marxer, Oberbürgermeister Stefan Wolf, Kunsthallenleiter Alf Rössner und Botschafter Prinz Stefan von und zu Liechtenstein (v. l.).

Bild pd

stützung nach dem Bibliotheksbrand sowie die Arbeit im Kuratorium der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek. Aber auch Institutionen wie das Stadtmuseum, die vormaligen Kunstsammlungen und der Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums verdanken der Kooperation und der materiellen wie finanziellen Unterstützung durch das Fürstentum viel. Ein besonderes Zeichen der Verbundenheit mit Weimar und der Anerkennung dieses kulturellen Austauschs ist heute die Anwesenheit des Botschafters des Fürstentums sowie des Präsidenten des Kulturkreises Liechtenstein-Weimar. Seit 1996, als in eben dieser Kunsthalle Werke von Picasso bis Moore aus Liechtenstein gezeigt worden waren, gab es viele Ausstellungen in Kooperation mit dem Weimarer Stadtmuseum, die in Erinnerung geblieben sind.»

Zu Hugo Marxers Arbeiten sagte er unter anderem: «Ob Papier, Leinwand oder Kupferplatte – Hugo Marxer ist ein Meister im Umgang mit allen diesen Materialien. Sein eigentliches Arbeitsfeld aber ist der Stein – das zeigen uns die hier so wirkungsvoll ausgestellten Skulpturen aus Bronze, Carrara-Marmor und persischem Travertin.»

Überzeugender Botschafter

Botschafter Prinz Stefan von und zu Liechtenstein würdigte in seiner frei gesprochenen Rede ebenfalls die erfolgreichen Bemühungen des K LW, ging auf den Künstler und seine Per-

sönlichkeit ein und erhielt viel Beifall für seine engagierten und kenntnisreichen Ausführungen zum Künstler und zu Weimar.

K LW-Präsident Henning v. Vogelsang, der um die Laudatio für Hugo Marxer gebeten worden war, hob in seiner Rede die positive Einstellung der liechtensteinischen Regierung und Parlamentarier zur Kunst hervor, was sich auch in finanzieller Förderung für die nicht ehrenamtlich möglichen Unkosten ausdrückte, ging kurz auf die durch ihn erfolgte Gründung des K LW ein und skizzierte bei dieser Gelegenheit Liechtenstein in einigen Fakten, die im Ausland weitgehend unbekannt sind und damit ein anderes als das oft einseitig gezeichnete Medienbild Liechtensteins vermittelten. Dieser Aspekt der Rede kam auch in verschiedenen Fragen von Zuhörern während des am Schluss gegebenen Aperitifs des Stadtmuseums zum Tragen.

Der K LW-Präsident schilderte den anfangs harten Weg des Künstlers und ging auf dessen Werdegang wie auch emotionalen, charakterlichen künstlerischen, handwerklichen und nicht zuletzt philosophischen Bezug zu seinem Schaffen ein. Der Laudator schloss mit den Worten: «Hugo Marxer, der früher nachts künstlerisch arbeitete, lebt heute den alten römischen Spruch «Carpe diem», «Nutze den Tag». Wer Latein gelernt hat, kennt den bei ihm dazu passenden Spruch: «quod erat demonstrandum» – «was zu beweisen war». Sehen wir uns also

hier um: Er nutzt die ihm gegebene Zeit – nehmen wir uns die Zeit, zu betrachten und zu überdenken, was daraus geworden ist.»

Ähnliches äusserte er auch in der um 19 Uhr im «Art Hotel Weimar» eröffneten Bilderausstellung – dazu war ein Bus-Shuttle-Dienst eingerichtet worden –, die von einer Studentin der Franz-Liszt-Hochschule für Musik, Weimar, sehr gekonnt musikalisch umrahmt wurde. Dort sprach nochmals auch Botschafter Prinz Stefan und ging auf die in allen drei Geschossen des Hotelhauptgebäudes und im Restaurant im Souterrain wirkungsvoll gehängten grossen Bilder und kleineren Stiche ein. Danach sprach der Künstler selber, dankte besonders seiner ihm stets unterstützenden und ebenfalls anwesenden Frau, Monica Marxer, und stellte sich Fragen aus dem Publikum. Seine Ausführungen fanden grossen Anklang und sämtliche Besucher liessen sich von ihm durch das Haus mit allen seinen Exponaten führen, sodass sich sogar das anschliessende, vom Hotel offerierte Buffet verzögerte.

Insgesamt gesehen war die Eröffnung der beiden am 23. September endenden Ausstellungen nicht nur für Hugo Marxer eine Sternstunde, sondern auch für Liechtenstein, das sich durch seine personelle Präsenz sowie seinen in Weimar sehr bekannten Einsatz für den erfolgreichen Austausch auf kultureller wie menschlicher Ebene einen ausgezeichneten Ruf erworben hat. (pd)

212 Vaterland Montag 25. August 2008